

Vom Maschinendomppter bis zur Papierkünstlerin

Die sechs Vertreter der „Wir – Gruppe Transform“ stellen im Schloss Oberschwappach aus

OBERSCHWAPPACH (ger) Eine vielseitige Kunstausstellung wurde am Samstag im Schloss Oberschwappach eröffnet. Dort präsentieren Gerhard Nerowski, Werner Kiesel, Roland Schaller, Cornelia Krug-Stührenberg, Magnus P. Kuhn und Irmtraud Klug-Berninger aus Franken, die sich in der „Wir – Gruppe Transform“ zusammengefunden haben, Gemälde, Bronzeplastiken, Papierarbeiten und Installationen für Auge und Herz.

Knetzgaus Bürgermeister Stefan Paulus hat die Ausstellung in seinem Grußwort für den Begleitkatalog wie folgt beschrieben: „Tolle Zeichnungen und großformatige Bilder, freche Skulpturen und hinter sinnige Konstruktionen sowie raumfüllende Papierarbeiten, zwischen denen man sich verlieren kann“.

Auch der zweite Bürgermeister Bernhard Jilke lobte bei der Vernissage im Spiegelsaal, die die Künstler selbst performten, die Unterschiede der künstlerischen Ausdrucksweise. Sie komme dadurch zustande, dass jeder Künstler der Gruppe seinen individuellen Weg beschreite. „Ich finde das eine spannende Geschichte“, sagte Jilke. Jetzt können sich die Besucher ebenfalls auf den Weg machen, um die Ausstellung zu erkunden. Dabei werden sie auf die von der Farbe lebenden Gemälde von Cornelia Krug-Stührenberg aus Lohr am Main stoßen. Um diese Leuchtkraft, aber auch Transparenz zu erzeugen, trägt die Künstlerin Ölfarben lasierend übereinander. Teils fügt sie Sande und Naturpigmente hinzu, die sie zum Teil selbst sammelt. Denn sie beschäftigt sich mit der Natur und damit, wie der Mensch auf sie einwirkt.

In den geheimnisvollen Acryl-Gemälden von Roland Schaller aus Lohr am Main steht der Mensch im Zentrum. Allerdings teils deformiert

oder expressionistisch übersteigert. Die Linien der Körper lösen sich auf, streben in den Raum und verbinden sich mit ihm. Die Figuren, Heron oder Götter, sind transparent gestaltet, so dass der Blick unter die Haut freigegeben wird, um Empfindungen freizulegen.

Von großer Farbigkeit, Strahlkraft und Lebendigkeit sind die Acrylgemälde von Werner Kiesel aus Aschaffenburg. „Malerei ist mein Lebenselixier“, teilte der Künstler mit, der aus Obertheres stammt. So wirken seine Bilder lebensbejahend, aber nicht utopisch. „Ich bringe die Realität in eine harmonische Form, wobei sich meine Sinnesindrücke überlagern“, sagte er. Zwar sind seine Arbeiten „komponiert“, doch während des Malprozesses lässt er den Pinsel seinen Weg finden.

Das Metier von Irmtraud Klug-Berninger aus Obernburg ist das Buch und ihr Thema ist das Buch. So ist sie auch in der Buchkunst tätig und verbindet Texte im Bleisatz mit ihren Grafiken. Auch die Transparenz des Papiers – sie verwendet für ihre Papierarbeiten Japanpapier oder selbst geschöpftes Papier – ist für sie von großer Bedeutung. Sie zeigt zum Beispiel ein begehbares Buch in Form eines Leporellos mit dem Gedicht „Nacht“ von Paul Celan.

Eine gehörige Portion Humor wohnt den Arbeiten des Performers und Maschinendomppters Magnus P. Kuhn aus Würzburg inne. „Mir gefällt die Bewegung und so erzeuge ich in meinen Installationen Bewegung“, berichtete der Künstler, der viel mit Metall arbeitet. Ihm sind die Gegebenheiten des Lebens wichtig

und seine „Maschinen“ drücken ein Lebensgefühl, satirisch überhöht, aus. So lässt sich die Installation „Casanovas Alptraum“ mit seinen vier „Flügeln“ aus Holz per Knopfdruck in Bewegung setzen. Sein „Selbstbildnis in Altöl“ wiederum besteht aus einer pyramidenförmigen Skulptur aus Stahl, an der ein mit Altöl halb gefülltes Glaselement befestigt ist. Dreht man dieses, verschmutzt das Öl das Glas, das sich aber nach wenigen Minuten wieder absetzt.

Gerhard Nerowski aus Königsberg hat in seinen ziselierten und patinierten Bronzeplastiken Dinge, die ihn umgeben, ins Blickfeld genommen. „Bronze ist ein beständiges Material, das eine eigene Aura besitzt“, teilte er mit. Verschiedene Plastiken von Tieren, aber auch ein Origami-

Kranich in Bronze, weiß bemalt, und einige Porträts von Menschen offenbaren seine Kunst, die seine eigenständige Ausdrucksweise zeigen.

Für den Galeristen Egon Stumpf hat der Zeitgeist alle Türen geöffnet, die in die Räume der Fantasie der Gestaltung, der kreativen Handlung oder der Ideenwerkstätten führen. „Weil für jeden Künstler heute in der Unendlichkeit die Herausforderung besteht, ist jeder auf sich selbst, auf seinen Ideenreichtum, auf seinen Habitus, letztlich auf seine Persönlichkeit geworfen“, so Stumpf.

Die Ausstellung ist noch bis 26. August sonn- und feiertags von 14 bis 17 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung unter 09527/810501 zu sehen. Führungen finden am 24. Juni um 14 Uhr und am 26. August um 16 Uhr statt.



Den Werken der „Wir – Gruppe Transform“ ist die jüngste Ausstellung im Schloss Oberschwappach gewidmet. Unser Bild zeigt (von links) den Galeristen Egon Stumpf, die Künstler Roland Schaller, Werner Kiesel, Irmtraud Klug-Berninger, Gerhard Nerowski, Cornelia Krug-Stührenberg und Magnus P. Kuhn, den zweiten Bürgermeister von Knetzgau, Bernhard Jilke, und die Galeristin Eleonore Schmidts-Stumpf.

FOTO: ULRIKE LANGER